

PROTOKOLL**der Gemeindeversammlung vom****Montag, 12. Dezember 2005, 20.00 - 22.15 Uhr Bibliothek Meridian**

Vorsitz: Hanspeter Jeseneg, Gemeindepräsident

Protokoll: Hans Beer, Gemeindeschreiber

Gemeindepräsident Hanspeter Jeseneg begrüsst zur Budgetgemeindeversammlung und dankt den Anwesenden für ihr Erscheinen.

Die Gemeindeversammlung wird wie gewohnt durch einen Beitrag der Musikschule eröffnet. Unter der Leitung von Reto Käser spielen 4 Trommler (mit Verstärkung durch Tambouren Erlinsbach). Sie erhalten für ihren Vortrag den Dank des Vorsitzenden und den Applaus der Versammlung.

⌘ ⌘ ⌘

Als Stimmzähler schlägt der Präsident Horst Kaucic und Peter Rohrer vor. Sie stellen sich als Mitglieder des Wahlbüros für dieses Amt zur Verfügung. Selbstverständlich steht es der Versammlung frei, andere bzw. weitere Wahlvorschläge zu machen. Das ist nicht der Fall und die beiden Wahlbüromitglieder werden ohne Gegenvorschläge als gewählt erklärt. Das Büro setzt sich zusammen aus dem Gemeindepräsidenten, dem Gemeindeschreiber und den Stimmzählern. Der Vorsitzende erkundigt sich, ob Nicht-Stimmberechtigte anwesend sind. Das ist nicht der Fall. Die Abzählung der Stimmberechtigten durch die Stimmzähler ergibt 105 Personen.

Die folgende Traktandenliste wurde gesetzeskonform in Niederämter Anzeiger publiziert und die Akten zur Gemeindeversammlung lagen auf der Gemeindeverwaltung auf.

Traktanden:

1. Mitteilungen
2. Zweckverband Kehrrechtregion Olten / Auflösung
3. Verpflichtungskredit Ersatz Heizung Schulanlagen Fr. 150'000.--
4. Verpflichtungskredit Ablösung Software Gemeindeapplikationen Fr. 100'000.--
5. Finanzplanung 2007-2011
6. Voranschlag 2006
 - 6.1 Laufende Rechnung
 - 6.2 Investitionsrechnung
 - 6.3 Finanzierungsrechnung
 - 6.4 Gemeindesteuer Natürliche und Juristische Personen
 - 6.5 Feuerwehersatzabgabe
 - 6.6 Hundesteuer
7. Ehrungen
8. Verschiedenes

Die Versammlung erhebt keine Einwände. Damit ist sie einverstanden, dass gemäss dieser Traktandenliste verfahren wird.

⌘ ⌘ ⌘

1. Mitteilungen

28 **GV**

33.05.000.

Kantonsstrassen / Schliessung Entfelderstrasse

Präsident Jeseneg verweist auf die Informationen durch die Presse, wonach in erster Instanz der Kanton die Schliessung der Entfelderstrasse in Schönenwerd für rechtens befunden hatte. In Olten und Aarau sind Torlösungen spruchreif. Das heisst in absehbarer Zeit wird der Verkehr nach Olten und Aarau dosiert. Auf der Köllikerstrasse hat der Verkehr nach neusten Zählungen des Kantons um 50 % zugenommen. Mit obigen Massnahmen und der Schliessung der Entfelderstrasse wird der Verkehr noch um mindestens 20 % wachsen. Die Gemeindebehörde arbeitet deshalb mit dem Kanton zusammen in einer Arbeitsgruppe um für Gretzenbach den Verkehr erträglicher zu machen. Der gesamte Verkehr soll ab der T5 (Oltnerstrasse) ab 2007 über den neuen Kreislauf im Grund geführt werden. Die Unterdorfstrasse und die Köllikerstrasse - zwischen der Kreuzung altes Gemeindehaus und der Einmündung in die Oltnerstrasse - sollen (zumindest für den Durchgangsverkehr) geschlossen werden. Diesen Massnahmen hat der Gemeinderat schon zugestimmt.

Gegen das zu schnelle Fahren auf der Bielackerstrasse und gegen den Schleichverkehr ist eine Petition eingegangen. Es ist deshalb im Gebiet Bielackerstrasse/Kirchenfeldstrasse flächendeckend Tempo 30 und im Bereich Gemeindehaus bis Kirche eine Begegnungszone vorgesehen. Auf der Bielackerstrasse sollen diese Massnahmen mit baulichen Vorkehrungen unterstützt werden. Die Köllikerstrasse selber soll durch verschiedene Massnahmen - wie Inseln, Fussgängerstreifen usw. - so beruhigt werden, dass die vorgeschriebene Geschwindigkeit von 50 km/h eingehalten wird. Darüber hat der Gemeinderat noch nicht befunden. Nächstes Jahr will der Kanton die Kreuzung ins Grod sanieren.

Alle diese Massnahmen werden von der Gemeinde enorme Mittel fordern, weil in vielen Abschnitten auch die Werkleitungen (Wasser und Abwasser) ersetzt werden müssen. Deshalb werden sich die Arbeiten sicher über diese Legislatur hinaus erstrecken. Sobald die Arbeitsgruppe ihre Arbeit abgeschlossen und auch der Gemeinderat darüber befunden hat soll die Bevölkerung im Frühjahr 2006 an einer Orientierungsveranstaltung informiert werden.

29 **GV**

34.07.010.

Deponieplanung des Kantons

Gemäss dem Vorsitzenden gab das Amt für Umwelt bis Ende November 2005 seinen neuen Bericht für die Deponieplanung des Kantons in die Vernehmlassung. Mit Schrecken hat der Gemeinderat zu Kenntnis genommen, dass im Grod entlang dem Bach und fast bis zu den ersten Liegenschaften hinauf eine grosse Deponie für Inertstoffe (Bauschutt und ähnliches) geplant ist. Die wichtigsten Grundeigentümer lehnen diese Deponie ab. Auch der Gemeinderat wird sich mit allen Mitteln dagegen wehren. Das hat er auch in der Vernehmlassung gesagt. In der Landschaftsschutzzone ist eine Deponie widerrechtlich. Der Rat wehrt sich auch gegen die Aufhebung der Uferschutz- resp. der Gewässerschutzzone. Die Erschliessung würde Gretzenbach noch mehr Verkehr bringen. Es wehren sich nun auch die Eigentümer der Gasleitung gegen die Deponie. Die Bevölkerung wird auf dem Laufenden gehalten.

30 GV
08.00.000.200.

Bericht Elektrakommission

Hanspeter Jeseneg erinnert an den Gemeindeversammlungsbeschluss vor einem Jahr zum Rückkauf des Stromnetzes Gretzenbach. Der Gemeinderat wählte für die Umsetzung dieses Beschlusses eine Kommission. Da dieses Geschäft für die Gemeinde sehr wichtig ist, wird der Präsident der Elektrakommission, Hansjörg Merz (wie schon an der Gemeindeversammlung im Juni) über den Fortgang dieses Geschäfts berichten.

Hansjörg Merz strukturiert seine Kurzorientierung der Elektrakommission Gretzenbach in folgende Hauptpunkte bzw. Folien:

Die Übergangsvereinbarung mit der AVAG steht kurz vor dem Abschluss. Ein eigentlicher Durchbruch bei den Verhandlungen fand Ende November statt. Es geht um die 4 Schaltfelder für Gretzenbach in der MS Park und die GIS-Daten in elektronischer Form. Nächste Woche findet wieder eine Sitzung mit der AVAG statt, an welcher noch hängige Punkte behandelt werden wie Abgrenzung Unterhalt/Investitionen, Strassenbeleuchtung, Kundendaten, Netznutzungsentgelt. Geplant ist eine Vereinbarung bis zum 31.12.2008 mit stillschweigender Erneuerung um jeweils ein Jahr, sofern nicht 6 Monate vor Ablauf gekündigt wird. Vorgeesehen ist eine Ausstiegsklausel vor Ablauf des Vertrages, sofern eine Gesellschaft mit den Gemeinden Däniken, Dulliken und Obergösgen unter Beteiligung der AVAG zustande kommt. Zahlen können im Moment noch nicht bekannt gegeben werden. Sie liegen aber weit näher beim Businessplan der Befürworter als bei den Befürchtungen der Gegner (eines Netzurückkaufs).

Mit den Liquidatoren der EGS haben zwei Sitzungen bezüglich Netzurückkaufsvertrag stattgefunden. An der letzten Sitzung standen folgende Punkte zur Diskussion: MS-Park, GIS-Daten in elektronischer Form, Vorgehen bezüglich Handänderung/Kostenverteilung. Nachdem die AVAG bezüglich MS-Park und GIS-Daten eingelenkt hatte, steht einem Abschluss des Kaufvertrages zwischen der EGS in Liquidation und der Einwohnergemeinde Gretzenbach nichts mehr im Wege und der Gang vor ein Schiedsgericht erübrigt sich.

Die Elektrakommission ist recht zuversichtlich, dass die beiden Verträge im ersten Quartal 2006 bereinigt und unterschriftsreif dem Gemeinderat und der Gemeindeversammlung unterbreitet werden können. Ziel der Kommission wäre es, die Verträge der allfälligen ausserordentlichen Gemeindeversammlung vom Frühjahr 2006 (Holzschnitzelheizung) vorzulegen.

Bezüglich Neuausrichtung der Stromversorgung sind noch keine genauen Aussagen möglich. Die Elektrakommission wird in Zusammenarbeit mit der Finanzkommission auch Vorschläge für eine zukünftige Gesellschaftsform der Stromversorgung Gretzenbach ausarbeiten.

31 **GV**

34.00.000.140.

2. Zweckverband Kehrichtregion Olten / Auflösung

Präsident Jeseneg informiert als Eintretensreferat: Der Gretzenbacher Kehricht geht zur Verbrennung in die KEBAG nach Zuchwil. Um die Gemeindeinteressen gegenüber der KEBAG zu wahren wurde 1982 ein Zweckverband gegründet. Diesem Zweckverband trat auch Gretzenbach mit Gemeindeversammlungsbeschluss vom 2.7.1981 bei. Die Interessenvertretung musste dann angepasst werden. Nachdem verschiedene Möglichkeiten geprüft worden waren, beschloss der Zweckverband Kehrichtregion Olten seine Auflösung und die Übertragung seiner Aufgabe an den OGG (Regionalverein Olten Gösgen Gäu). Das macht Sinn, denn der OGG hat schon ähnliche Aufgaben (Glasentsorgung). Das Auflösen von Zweckverbänden ist nicht einfach und es braucht dazu einen Beschluss der Gemeindeversammlung.

Darum stellt der einstimmige Gemeinderat folgenden

Antrag: Die Gemeindeversammlung stimmt der Auflösung des Zweckverbandes Kehrichtregion Olten zu.

Eintreten auf das Geschäft Auflösung Zweckverband Kehrichtregion Olten wird nicht bestritten und gilt als beschlossen.

Die Diskussion zur Detailberatung wird nicht verlangt.

Beschluss Die einstimmige Gemeindeversammlung beschliesst die beantragte Auflösung des Zweckverbandes Kehrichtregion Olten.

32 **GV**

28.05.000.180. 28.05.000.190.

3. Verpflichtungskredit Ersatz Heizung Schulanlagen **Fr. 150'000.--**

Präsident Jeseneg informiert als Eintretensreferat: Die Heizung der Schulanlagen muss dringend ersetzt werden. Wegen der geplanten Holzschnitzelheizung der Bürgergemeinde hatte der Gemeinderat das Geschäft vom letzten Jahr auf dieses verschoben. Er will die Schulanlagen durch die Nahwärmeversorgung mit Holzschnitzeln der Bürgergemeinde heizen. Dieses Geschäft ist aber noch nicht ganz spruchreif, weil die Einwohner- und die Bürgergemeinde noch Differenzen in den Verträgen haben. Zudem kann die Bürgergemeinde bis zum Frühjahr 2006 noch von der Realisierung zurücktreten. Das ist der Fall, wenn es ihr nicht gelingt genügend Kunden für die Holzschnitzelheizung zu akquirieren. Aus diesem Grund braucht die Einwohnergemeinde den Kredit für eine Alternative. Diese Alternative wäre eine konventionelle Heizung mit Öl oder Gas. Für diese Heizung beantragt der einstimmige Gemeinderat einen Kredit von Fr. 150'000.--.

Dieser Kredit beruht auf einer groben Schätzung. Der Rat verzichtete auf ein detailliertes Projekt, weil er voll auf die Karte mit der Nahwärmeversorgung der Bürgergemeinde setzt.

Bei der Heizung müssen vor allem Brenner und Kessel aus dem Jahr 1983 ersetzt werden. Beim Einsatz einer Holzschnitzelheizung kommt hier ein Wärmetauscher. Zudem ist eine neue Steuerung nötig. In den Schulhäusern wird versucht, den Energieverbrauch durch ein gezieltes Energiemanagement tief zu halten, indem die Temperatur in nicht gebrauchten Zimmern sofort abgesenkt wird. Die bestehende Steuerung muss dringend ersetzt werden, weil keine Ersatzteile mehr erhältlich sind und der Unterhalt sehr teuer geworden ist. Der Kredit ist auch nötig, wenn die Bürgergemeinde die Holzschnitzelheizung realisieren kann und die Einwohnergemeinde dort anschliesst, denn die Umrüstung kostet Fr. 110'000.--. Den Entscheid konventionelle Heizung oder Holzschnitzelheizung und die Genehmigung der nötigen Verträge wird eine ausserordentliche Gemeindeversammlung spätestens Ende März 2006 treffen. Der Gemeinderat beantragt aber den Heizungskredit schon heute, weil dann mehr Transparenz im Budget ist und dieses nicht künstlich tief bleibt (indem Beträge, welche nächstes Jahr so oder so ausgegeben werden müssen, nicht enthalten sind).

Vor der Frage zum Eintreten verliert der Präsident im Namen des einstimmigen Gemeinderates dessen

Antrag: Die Gemeindeversammlung beschliesst den Ersatz der alten Heizanlage Schulhäuser und bewilligt den entsprechenden Verpflichtungskredit von Fr. 150'000.--.

Eintreten auf das Geschäft Ersatz Heizung Schulanlagen wird nicht bestritten und gilt als beschlossen.

Das Wort zur Detailberatung wird nicht verlangt.

Beschluss Die Gemeindeversammlung beschliesst den beantragten Verpflichtungskredit von Fr. 150'000.-- für den Ersatz der Heizanlage Schulhäuser.

33 GV
16.10.030.

4. Verpflichtungskredit Ablösung Software Gemeindeapplikationen Fr. 100'000.--

Zur Einführung hält Präsident Jeseneg folgendes fest: Computer und damit auch die nötige Software sind heute auf einer Verwaltung nicht mehr wegzudenken. Die Software veraltet rasch und ihr Ersatz ist sehr teuer. Unsere Software GemoWin R4 der Firma Dialog ist in Gretzenbach seit gut sieben Jahren im Einsatz. Das ist lang. Sie wird noch bis 2007 gewartet, dann ist sie aber endgültig ein Auslaufmodell und muss ersetzt werden. Die EDV-Kommission beschäftigt sich schon seit über einem Jahr mit dem Ersatz dieser Software durch „GemoWin NG“ der gleichen Firma. Die EDV-Kommission hat so lange wie möglich mit einem Antrag für den Ersatz gewartet, denn Fr. 100'000.-- sind viel Geld.

Christoph Wernle, Präsident der EDV-Kommission, hält das Eintretensreferat, wobei Details mittels Folien dargestellt werden. Wer einen Computer hat weiss, dass Software relativ rasch veraltet. Das ist auch hier der Fall. Bei GemoWin handelt es sich um die vitalen Anwendungen für die Gemeinde. Eine solche wichtige Software muss auch gewartet werden. Vor rund 2 Jahren teilte Dialog mit, dass die alte Software nicht mehr weiter gewartet werde. Sie lieferte natürlich auch einen Vorschlag für die neue Software. Das ist ein normales Geschäftsverhalten im Softwarebusiness. Um die bittere Pille zu versüssen, wurden Sonderkonditionen eingeräumt (auch das ist normal). Es gibt namhafte Rabatte bei Bestellung vor Ablauf dieses Jahres. Wenn wir die Investition von rund Fr. 100'000.-- nicht tätigen, kostet es ab nächstem Jahr bis zu Fr. 50'000.-- mehr. Die EDV-Kommission hat auch die Grundsatzfrage geklärt, ob die Gemeinde ihre EDV selber betreiben soll. Es wurden Offerten für Rechenzentrumlösungen eingeholt. Damit wollte man die Investition umgehen. Auch die Miete der Software wurde geprüft. Beide Alternativen wären möglich gewesen, stellten sich aber - wie die präsentierten Zahlen belegen - als unwirtschaftlich heraus. Die EDV-Kommission kam zum Schluss dass die neue Software, verbunden mit einem neuen Server, die beste und günstigste Lösung bildet. Die Kommission bittet die Versammlung, dem Antrag zuzustimmen. Bisher haben 19 Gemeinden im Kanton Solothurn vom Sonderangebot des Lieferanten profitiert.

Der Vorsitzende ergänzt, dass der Vertrag zwar vor dem 31.12.2005 unterschrieben werden muss, die Kosten aber natürlich erst im Jahre 2006 (also budgetgerecht) anfallen.

Vor der Frage zum Eintreten verliert der Gemeindepräsident den vom Gemeinderat einstimmig beschlossenen

Antrag: Die Gemeindeversammlung beschliesst die Ablösung der bestehenden GemoWin R4 Lösung durch die moderne GemoWin NG Software auf SQL Server per 1.1.2006 und bewilligt den entsprechenden Verpflichtungskredit von Fr. 100'000.--. Die bestehende IT-Infrastruktur wird weiterhin „inhouse“ realisiert.

Eintreten auf das Geschäft Ablösung Software Gemeinde wird nicht bestritten und gilt als beschlossen.

Es folgt die Detailberatung. Werner Wüthrich versteht zwar nichts von diesen EDV-Programmen. Er hat aber zufällig vor 2 Tagen vernommen dass es im Niederamt noch andere Lösungen gibt. So betreibe die Stadt Olten zusammen mit Trimbach, Lostorf und Egerkingen eine Lösung. War das bekannt und wurde es auch geprüft? Olten leiste auch Support. Christoph Wernle, Hans Vögeli sowie Hanspeter Jeseneg geben Antwort: Die sogenannte „RZ-Lösung Olten+“ wurde im Rahmen des Evaluationsverfahrens angeschrieben. Olten ist vorderhand aus Kapazitätsgründen nicht in der Lage, zusätzliche Gemeinden zu übernehmen. Zudem handelt es sich dort nur um eine „halbbatzige“ RZ-Lösung. Alle angeschlossenen Gemeinden brauchen für ihre eigenen Programme (ausser den Dialog-Applikationen) einen eigenen Server und betreiben damit trotzdem EDV-Aufwand.

Beschluss Die Gemeindeversammlung beschliesst mit grossem Mehr gegen 2 Stimmen die beantragte Ablösung der Gemeindesoftware für Fr. 100'000.--.

34

GV

10.10.

5. Finanzplanung 2007-2011

Präsident Jeseneg informiert: Im nächsten Geschäft wird die Versammlung das Budget für das kommende Jahr beschliessen. Was wir uns leisten können sagt der Finanzplan 2007 - 2011. Dieser wurde von der Finanzkommission ausgearbeitet und vom Gemeinderat genehmigt. Die Gemeindeversammlung nimmt den Finanzplan nur zur Kenntnis. Ein Problem war dieses Jahr die Bewertung der Erträge aus dem Rückkauf unseres Stromnetzes.

Urs Schenker, Präsident der Finanzkommission, erläutert und kommentiert den Finanzplan, unterstützt durch Tabellen und Grafiken via Beamer. Nach den aktuellsten Informationen durch Hansjörg Merz zum Stromgeschäft sieht die Situation nun schon etwas besser aus. Die Finanzplanung richtet sich nach dem finanzpolitischen Leitbild des Gemeinderates. Sie enthält im Moment keine Komponenten aus dem Rückkauf des Elektranetzes, aber Einnahmen aus dem Netzbetrieb. Die Elektrakommission ist sehr aktiv und führt bekanntlich Verhandlungen mit der AVAG. Der vorliegende Finanzplan der Periode 2007 -2011 beruht auf dem Ergebnis des vom Gemeinderat verabschiedeten Voranschlags und der Investitionsrechnung.

Allgemeine Vorgaben

Gleiche Vorgaben (Parameter) wie im Finanzplan 2006-2010. Steigerung der Gehälter 2 % und Teuerung 1%. Steuererträge plus 0,5% Wirtschaft/Konjunktur zuzüglich Steuersubstrat aus Baugebieten. Gerechnet wird mit einem Bevölkerungszuwachs von 1 % (= 25 Personen), was einen Steueremehrtrag von ca. Fr. 50'000 zur Folge hat. Gleichbleibende Steuerfüsse von 120 % Natürliche Personen und 150 % Juristische Personen. Die Gebührenerpassung per 2008 von 5,5 % genügt nicht für Betrieb und Investitionen. Reglemente müssen deshalb überarbeitet werden. Nicht berücksichtigt sind Abschreibungen und Zinsen für die 3,90 Mio für den Netzurückkauf zuzüglich laufende Ausgaben (Anwälte, Berater, Unterhalt etc.), bei den Einnahmen werden für 2006 Fr. 100'000 budgetiert, ab 2007 dann Fr. 200'000 quasi für die entfallende Konzessionsgebühr EGS resp. Rendite des eigenen Stromnetzes.

Beeinflussende Faktoren

Der Finanzplan ist ein gutes Planungsinstrument für die kommenden 5 Jahre. Wenn auch die Planung möglichst mit den aktuellsten Zahlen nachgeführt wird, so gibt es doch verschiedenste - durch die Gemeinde nicht immer beeinflussbare - Faktoren, welche die finanzpolitische Entwicklung positiv oder negativ beeinflussen können:

<i>Finanzpolitische positive Beeinflussung</i>		<i>Finanzpolitische negative Beeinflussung</i>
+	Wirtschaftliche Entwicklung Konjunktur	-
	Auswirkung kant. Eidg. Steuerpolitik	Eher mit einer Verschlechterung zu rechnen
	Sparpolitik Bund/ Kanton	Gefahr der Entlastung zu ungunsten Gemeinden
	Sozialwesen	Weitere Steigerung ? Übernahme von Aufgaben und Finanzierung
	Spitex	Kostensteigerung durch Verlagerung auf Gemeinden
	Ausbau Altersheim	
+ höhere Abgabe für Mehrleistung in der Produktion und Entschädigung für das neu errichtete Nasslager	Verhandlung KKG	

sinkend	Schülerzahl	steigend
+ Versteuerung Liquidationsgewinne der Genossenschafter	EGS Verkauf	
+ wir hoffen auf mehr!!	Ausschüttung Netz Ab 2007 mind. 200'000 Fr.	- Erfolg noch nicht garantiert
	Investitionen	
	Erweiterung Muldenplatz	Zeitpunkt ungewiss
	Weiterer Sanierungsbedarf Liegenschaften	
	Parkplatz-Situation Schulanlagen	
	Anpassung Gemeindestrassen nach Konzept Kantonsstrassen	Von Post bis Kirche
	Pendente Gestaltungspläne und Folgekosten Infrastruktur (Unterdorf, Kirchenfeld, Staldacker, Oelihof-Ost)	

Nettoschuld wächst

Stetige Steigerung durch Investitionen, doch erfahrungsgemäss findet bei konsequenter Finanzpolitik und stetiger Aktualisierung der Zahlen eine Reduktion statt. In Vergleich mit dem letztjährigen Finanzplan leichte Verschlechterung:

<i>Nettoschuld je Einwohner</i>	<i>Finanzplan 2006-2010</i>	<i>Finanzplan 2007 -2011</i>
2006	1625	1266
2007	1763	1371
2008	1863	1604
2009	1761	1785
2010	1639	1881
2011		2026

Investitionsplan

Gesamtbedarf 2004-2011 und später: 10,2 Mio., davon 2,3 Mio. Spezialfinanzierungen. Gemeindefonds

Gebäudekataster Liegenschaften und Schulanlagen (Zusammenstellung durch WEK) für Schulhäuser/Turnhallen 1,9 Mio. Mehrjahresprogramm Kanton für Köllikerstrasse 1,2 Mio. Entwicklung finanzieller Bedarf Feuerwehr (Diskussion über Finanzierbarkeit). In den kommenden Jahren besteht ein grosser Investitionsbedarf, welcher kaum reduziert bzw. mit Vorsicht aufgeschoben werden kann. Weitere anstehende Investitionen nach der Planperiode von 2,2 Mio.

Spezialfinanzierungen

Total 2,3 Mio. aus dem Erschliessungsprogramm gemäss GWP Ortsplanung für den Zeitraum von 15 Jahren, getätigte Ausgaben fliessen gemäss Perimeterreglement zeitlich verzögert zurück. Im Zentrum stehen die stetigen Investitionen in die Wasserversorgung von 0,7 Mio und Abwasser 1,2 Mio. im Zusammenhang mit Sanierung/Ausbau Köllikerstrasse.

Prognose laufende Rechnung

Moderate Entwicklung beim Aufwand gemäss Veränderung in Prozent. Der Abschreibungsbedarf steigt als Folge der Investitionen beim Verwaltungsvermögen. Auf der Ertragsseite sind Anpassungen bei Wasser- und Abwassergebühren ab 2008 berücksichtigt (wie bereits erwähnt), aber zusätzliche Anpassungen werden nötig. Ebenfalls schon erwähnt wurde der Ertrag aus dem Netzbetrieb: 2006 Fr. 100'000, ab 2007 mind. Fr. 200'000 als Plan- aber nicht Zielgrösse. Das Ergebnis ist besser als im Finanzplan 2004 – aber abhängig vom Eintreffen des Erlöses vom Netzbetrieb! Der Cashflow liegt nahe beim Finanzplan 2004, aber nicht bei 10 % gemäss Leitbildvorgabe, jedoch für die Planperiode im vertretbaren Bereich von 8 - 9 %.

Finanzierungsfehlbetrag

Von den 1,5 Mio, welche Ende der Planperiode 2007-2011 fehlen, verursacht die Spezialfinanzierung 1,4 Mio! Aus diesen Gründen resultiert in den kommenden Jahren ein Finanzierungsfehlbetrag.

Die aufgezeigte negative Entwicklung gilt es auch in den kommenden Jahren in bewährter Manier mit einer ausgeglichenen Finanzpolitik entgegen zu wirken. So werden wir sicher auch in Zukunft immer wieder Geschäfte zurückweisen, aufschieben oder streichen, welche wir eigentlich noch gerne ausführen würden. Der GR hat den hier vorliegenden Finanzplan gemäss Antrag der Finanzkommission der Periode 2007-2011 einstimmig verabschiedet zur Kenntnisnahme durch die Gemeindeversammlung.

Hanspeter Jeseneg greift das Thema Finanzierung Feuerwehr auf. Bis heute war die Stützpunktfeuerwehr über Ersatzabgaben, Subventionen und andere Erträge zu finanzieren. In den nächsten ca. 12 Jahren fehlt rund 1 Mio Franken. Eine Arbeitsgruppe hat das Problem analysiert und stellt folgendes fest: Die Stützpunktfeuerwehr arbeitet sehr kostenbewusst und liegt im Vergleich mit andern Stützpunktfeuerwehren günstig. Eine Stützpunktfeuerwehr hat aber sehr grosse Investitionen. Hier muss mit dem Kanton und der Gebäudeversicherung das Gespräch für höhere Abgeltungen und oder höhere Subventionen gesucht werden. Auf Ebene Gemeinden und Stützpunktfeuerwehr haben wir drei Möglichkeiten: Übernahme der Defizite aus allgemeinen Steuermitteln, Erhöhung der Ersatzabgabe oder Erhöhung der Alterslimite für die Ersatzabgabe. Es ist dieses Jahr noch zu früh für Entscheidungen. Im Dialog mit den beteiligten Gemeinden und der Feuerwehr folgen mit dem nächsten Budget Vorschläge.

35	GV		
10.09.	32.06.020.	32.14.	30.05.

6. Voranschlag 2006

Präsident Jeseneg berichtet, dass der Voranschlag in der Finanzkommission beraten worden war. Zuerst sah das Budget gar nicht gut aus. Im ersten Entwurf gab es ein Defizit in der laufenden Rechnung von Fr. 381'000.-- und Investitionen von Fr. 822'000.--. Nach intensiven Diskussionen in der Finanzkommission und später im Gemeinderat konnte das Defizit auf vertretbare Fr. 121'000.-- gesenkt werden. Die Investitionen belaufen sich noch auf rund Fr. 400'000.--. Diese Arbeit war nicht einfach und der Gemeinderat hat in allen Bereichen schmerzhaft Abstriche gemacht mit denen die Kommissionen nicht immer einverstanden sind. Es geht dabei meist nicht um grosse Brocken, sondern eher um viele kleine bis mittlere Beträge. Mit Blick auf das Ganze und mit der Verantwortung für unser Budget steht aber der Gemeinderat einstimmig hinter diesem Budget.

Der Vorsitzende schlägt folgendes Vorgehen vor:

- Budgeterläuterungen durch Finanzverwalter Hans Vögeli
- Vorlesen aller Anträge zu Traktandum 6
- Frage zum Eintreten auf Traktandum 6
- Detailberatung des Budgets samt Abstimmungen über die Anträge zu den Untertraktan- den 6.1 bis 6.6.

Diesem Ablauf wird nicht opponiert und er gilt damit als genehmigt.

Finanzverwalter Hans Vögeli geht auf das Budget 2006 ein und gibt zu verschiedenen Posi- tionen Informationen, veranschaulicht durch Folien. Diese ergänzen die Erläuterungen, Zah- len, Grafiken und Anträge im schriftlichen Voranschlag:

ERGEBNISSE UND KENNZAHLEN		GRETZENBACH						
		RECHNUNG 2003	BUDGET 2004	RECHNUNG 2004 inkl. Elektra (offiziell)	RECHNUNG 2004 exkl. Elektra	BUDGET 2005 exkl. Elektra	Erwartungs- rechnung 2005 exkl. Elektra	BUDGET 2006 exkl. Elektra
1. Ergebnis Laufende Rechnung	TFr.	12	-29	41	41	-49	-49	-121
2. Abschreibungen inkl. Rückst.	TFr.	851	693	875	875	546	546	548
3. Cash Flow	TFr.	863	663	916	916	497	497	427
4. Netto-Investitionen	TFr.	885	585	4'002	97	360	713	399
5. Finanzbedarf (-)/überschuss (+)	TFr.	-22	78	-3'086	819	137	-216	27
6. Netto-Steuerertrag	TFr.	5'787	5'974	6'147	6'147	5'840	5'840	5'896
7. Cash Flow in % Steuern	%	14.9%	11.1%	14.9%	14.9%	8.5%	8.5%	7.2%
8. Nettoschuld je Einwohner	Fr.	1'564	1'558	2'807	1'216	1'504	1'290	1'266
9. inkl. Netzurückkauf (Strom)	Fr.				2'807	3'077	2'863	2'828

1. Kompetenz Gemeindeversammlung

1.1 Jährlich einmalige Ausgaben über Fr. 75'000.-- (Investitionsrechnung - IR)

Konto	Position	Verpflichtungskre- dit
020.xxx.xx	Ablösung Software V4 (1987) durch GemoWinNG	100'000.00
218.xxx.xx	Ersatz Heizanlage Schulhäuser	150'000.00
610.xxx.xx	Kt. SO: Eingangstor Köllikerstrasse/Grod	153'700.00
Total jährlich einmalige Ausgaben > Fr. 75'000.--		403'700.00

Antrag: Der Gemeinderat beantragt der Gemeindeversammlung, diesen Kredit zu geneh- migen.

1.2 Jährlich wiederkehrende Ausgaben über Fr. 10'000.-- (Laufende Rechnung - LR)

Konto	Position	LR-BUDGET 2006
219.315.00	EDV-Unterhalt, Wartung, Schulung EXTERN *)	19'500.00
219.315.01	EDV-Unterhalt, Wartung, Schulung INTERN *)	15'000.00
Total jährlich wiederkehrende Ausgaben > Fr. 10'000.--		34'500.00

Antrag: keiner

*) bereits beschlossen mit Verpflichtungskredit ICT Schule GVB 7.6.2004 und GRB 59/21.6.:

2. Kompetenz Gemeinderat**2.1 Jährlich einmalige Ausgaben bis Fr. 75'000.-- (Investitionsrechnung)**

<i>Konto</i>	<i>Position (> Fr. 5'000)</i>	<i>BUDGET 2006</i>
610.xxx.xx	Projektierung Eingangstor Köllikerstrasse/Grod	25'000.00
610.xxx.xx	Projektierung Sanierung Köllikerstrasse	15'000.00
610.xxx.xx	Projektierung Kreisel Im Grund	10'250.00
701.xxx.xx	Projektierung Kreisel Im Grund: Wasseranschluss	2'000.00
701.xxx.xx	Projektierung Sanierung Köllikerstrasse: Wasser	11'000.00
711.xxx.xx	Projektierung Kreisel Im Grund: Kanalanschluss	3'000.00
711.xxx.xx	Projektierung Sanierung Köllikerstrasse: Wasser	12'000.00
Total jährlich einmalige Ausgaben < Fr. 75'000.--		78'250.00

2.2 Jährlich einmalige Ausgaben bis Fr. 75'000.-- (Laufende Rechnung)

<i>Konto</i>	<i>Position (> Fr. 5'000)</i>	<i>BUDGET 2006</i>
012.300.01	Sitzungsgelder Gemeinderat	6'000.00
020.311.01	Anschaffungen Arbeitsplätze Verwaltung	6'000.00
020.431.06	Erlös Fristverlängerung Steuererklärungen	5'100.00
020.451.00	Honorar Staatssteuerregisterführer	6'800.00
160.314.00	Unterhalt Zivilschutzanlagen	32'000.00
213.352.01	Schulgelder Bezirksschule Schönenwerd	28'000.00
218.314.01	Unterhalt Kindergarten	14'000.00
218.314.04	Unterhalt Meridian	5'200.00
219.311.01	Anschaffungen Schulverwaltung	5'000.00
220.364.00	Sonderschulen inkl. Logopädie	24'000.00
220.364.01	Behandlung Sprach-, Lese-, Rechtschreibung	5'100.00
580.361.05	Beitrag an Sozialwerkstätten	10'250.00
580.364.00	Soziale Beratungsinstitutionen Region	12'550.00
620.314.01	Sanierung Gemeindestrassen	14'000.00
620.311.02	Anschaffungen Fahrzeuge	8'900.00
650.361.00	Regionalverkehr OEVG	13'000.00
650.314.00	Unterhalt Buswartehäuschen	11'000.00
701.314.02	Reparaturen und Unterhalt Wassernetz	15'100.00
900.437.00	Mahngebühren Steuererklärungen	15'000.00
Total jährlich einmalige Ausgaben < Fr. 75'000.--		237'000.00

Kurzkommentar zum Voranschlag 2006 an Gemeinderat:

- Die **Leitbild-Vorgaben** im Bereich Cash Flow können mit dem vorliegenden Voranschlag mit 7,2% nicht eingehalten werden (Ziel: 10%). Dies liegt hauptsächlich daran, dass der Steuerertrag eher stagniert, während die Kosten weiter steigen. Mit den geplanten Investitionen wird hingegen das Selbstfinanzierungsziel erreicht, sodass die Investitionen vollständig aus eigenen Mitteln finanziert werden können. Entsprechend reduziert sich die Pro-Kopf-Verschuldung auf Fr. 1'266; dabei ist die momentane zusätzliche Verschuldung für den Stromnetzrückkauf von Fr. 1'562 pro Einwohner allerdings noch nicht enthalten.

- Die Berechnung des **Steuerertrages** basiert auf den Hochrechnungen der effektiven Veranlagungen des Steuerjahres 2004, welche einen praktisch identischen Steuerertrag wie im Vorjahr zeigen. Unter Berücksichtigung der Prognosen im Finanzplan und der Auswirkungen der Steuergesetzesrevision ergibt sich ein etwa gleich hoher Steuerertrag wie im Jahr 2004. Der Netto-Steuerertrag ist mit TFr. 5'896 eingesetzt.
- Die **Besoldungen** entsprechen den Bestimmungen von DGO und BERESO. Bei den Volksschullehrkräften und Kindergärtnerinnen haben sich Regierungsrat und Staatspersonalverbände bereits auf eine Teuerungszulage von 1,5% geeinigt (Mehrkosten TFr. 28). Bei den Angestellten und Musiklehrkräften ist die aktuelle Jahresteuern von 1% eingerechnet (Mehrkosten TFr. 10 + 2). Trotzdem steigen die gesamten **Personalkosten** infolge Reduktion der Lehrerstellen nur geringfügig um TFr. 6 an.
- Die leichte Abnahme bei den **Sachausgaben** um TFr. 25 ist durch die bereits erwähnte grosse Zurückhaltung bei den Budgetwünschen begründet – eine Zunahme ist allerdings vorerst nur auf das Folgejahr verschoben!
- Die **Passivzinsen** bleiben unverändert, allerdings ohne Berücksichtigung der Finanzierung des Stromnetzrückkaufs.
- Die **Abschreibungen** erreichen mit 10,6% leicht mehr als gefordert und liegen etwa auf der gleichen Höhe wie im Vorjahresbudget.
- Die **Beiträge an Gemeinwesen** (inkl. Schulgelder) reduzieren sich infolge deutlich tieferer ARA-Betriebskosten und Abwasserfondseinlagen um TFr. 227.
- Die **Eigenen Beiträge** inkl. OEVG, GASS-EL, Sonderschulen etc. steigen infolge deutlichem Anstieg der Sozialhilfeausgaben um TFr. 137. Bei gesamthaft 62 mio. Sozialhilfekosten aller SO-Gemeinden beläuft sich der Pro-Kopf-Beitrag auf Fr. 248.- (2003 = 173.20 pro Einwohner)!
- Die Ertragsseite zeigt bei den **Konzessionen** dank dem budgetierten Überschuss aus dem Stromgeschäft eine leichte Ertragszunahme von TFr. 4. Die höheren **Vermögenserträge** sind durch einen Einnahmenüberhang bei den Abwasserinvestitionen von TFr. 60 geprägt. Der deutliche Rückgang der **Entgelte** (Elternbeiträge und übrige Gebührenerträge) hat seinen Grund in den um TFr. 273 tieferen Cartaseta-Klärgebühren (siehe ARA-Betriebskosten) und den um TFr. 65 niedrigeren Sozialhilferückerstattungen. Hingegen steigen die **Besoldungssubventionen** als Folge des höheren Subventionssatzes von 64% (Vorjahr 61%) um TFr. 30 an.
- Die **Investitionen** von **Fr. 399'350.--** liegen gegenüber dem letzten Finanzplan deutlich tiefer; allerdings dürften sich die Budgetstreichungen bereits im nächsten Jahr wieder zurückmelden: die meist verschobenen Positionen finden sich im Liegenschaftskataster resp. im Finanzplan wieder. Neu ist der Antrag auf die Ablösung der bestehenden Gemeindesoftware. Konkret berücksichtigt sind auch die sich abzeichnenden Kosten aus dem Mehrjahresprogramm des Kantons im Strassenbau (Sanierung Köllikerstrasse, Einmündung Gröderstrasse, Kreisel Im Grund). Diese Bauvorhaben lösen mittelfristig beträchtliche Investitionen im Wasser- und Kanalisationsbereich aus.
- Im angepassten **Liegenschaftskataster** ergeben sich weitere Verschiebungen zugunsten des Budgetjahres 2006, aber zulasten der Folgejahre. Die Renovation des Schulhauses 96 soll demnach ab 2007 konkret in Angriff genommen werden. In der Turnhalle 57 ergeben sich ebenfalls im Jahre 2007 zusammen mit dem Küchenersatz grössere Sanierungsarbeiten. Die Erneuerung der Heizanlage hängt vom geplanten Holzschnitzelprojekt der Bürgergemeinde ab. Die nächsten 8 Planjahre zeigen einen durchschnittlichen Investitionsbedarf von knapp Fr. 280'000; dieser liegt deutlich über den theoretisch zu tätigen Rückstellungen für die gesamten Gemeindeliegenschaften, was auf einen Nachholbedarf schliessen lässt.
- Die **Erschliessungsplanung** aus der Ortsplanung 2000 wurde überarbeitet und die Sanierung der Köllikerstrasse ausgegliedert. In den nächsten fünf Jahren ist vor allem bei der Kanalisation mit grösseren Investitionen zu rechnen.

Vergleich der Aufwand- und Ertragspositionen 2006 mit dem Voranschlag 2005:

Kostenarten (Aufwand)	Voranschlag 2006	Voranschlag 2005	Abweichung
Personalaufwand	4'000	3'994	-6
Sachaufwand	1'538	1'563	+25
Passivzinsen	214	214	0
Abschreibungen exkl. Steuern	703	752	+49
Entschädigungen (Schulgelder, ARA)	2'098	2'325	+227
Beiträge (Soziales, OEVG, GASS)	1'980	1'843	-137
Einlagen in Spez.Finanzierungen	95	8	-87

Kostenarten (Ertrag)	Voranschlag 2006	Voranschlag 2005	Abwei- chung
Steuern netto	6'070	5'995	+75
Konzessionen	97	93	+4
Vermögenserträge	116	62	+54
Entgelte (Gebühren Wasser, Abfall, ARA)	1'768	2'126	-358
Rückerstattungen (Schulgelder)	397	395	+2
Beiträge (Subventionen, Soziales)	1'887	1'830	+57
Entnahmen aus Spez.Finanzierungen	169	134	+35

Fazit: Insgesamt ein nicht ganz überzeugender Voranschlag 2006, welcher aber durch Zurückhaltung bei den Investitionen mindestens eine Selbstfinanzierung erreicht, also ein Gemeindehaushalt, welcher mit eigenen Mitteln finanziert werden kann.

Hanspeter Jeseneg dankt Hans Vögeli für seine grosse und sehr ausführliche Arbeit beim ganzen Budgetprozess. Dank gebührt aber auch der Finanzkommission mit Urs Schenker an der Spitze, den Kolleginnen und Kollegen im Gemeinderat und allen Kommissionen.

Der Präsident verliest wie angekündigt folgende

Anträge

6.1 Laufende Rechnung

Der Voranschlag 2006 der Laufenden Rechnung mit einem Aufwandüberschuss von Fr. 120'900.-- bei einem Aufwand von Fr. 11'484'000.-- und einem Ertrag von Fr. 11'363'100.-- wird genehmigt.

6.2 Investitionsrechnung

Der Voranschlag 2006 der Investitionsrechnung mit Nettoinvestitionen von Fr. 399'350.-- bei Ausgaben von Fr. 574'350.-- und Einnahmen von Fr. 175'000.-- wird genehmigt.

6.3 Finanzierungsrechnung

Der Finanzierungsüberschuss von Fr. 27'360.-- wird für den Schuldenabbau eingesetzt. Allfällige Finanzbedürfnisse aus der rollenden Finanzplanung sind soweit möglich mit den vorhandenen Mitteln und Kreditlimiten zu decken. Der Gemeinderat wird ermächtigt, die vorhandenen Darlehen abzulösen und allenfalls notwendige Darlehen aufzunehmen.

6.4 Gemeindesteuer Natürliche und Juristische Personen

Der Gemeindesteuerbezug wird für das Jahr 2006 bei den Natürlichen Personen auf 120 % und bei den Juristischen Personen auf 150 % der 100%igen Staatssteuer festgesetzt.

6.5 Feuerwehersatzabgabe

Die Feuerwehersatzabgabe beträgt 10 % der 100%igen Staatssteuer, mindestens Fr. 20.-- und höchstens Fr. 400.--. Für den Bezug gilt der Wohnsitz am 31. Dezember des Jahres (analog Regelung kant. Steuergesetz).

6.6 Hundesteuer

Die Hundesteuer wird auf Fr. 80.-- pro Tier festgesetzt.

Eintreten auf den Voranschlag 2006 wird nicht bestritten und gilt als beschlossen.

Zur Detailberatung stehen nun die einzelnen Untertraktanden zur Diskussion.

6.1 Laufende Rechnung

Kurt Spielmann meldet sich zum Kapitel „Kultur/Freizeit“ (340.314.00, Unterhalt Turn-/Spielplätze). Der Gemeinderat hatte am 8.11.2005 beschlossen, die Beschattung des Sandkastens Kindergarten im Betrag von Fr. 3'500.-- nicht zu übernehmen (*von der Werkkommission beantragt*). Die Sonne wird immer stärker und intensiver. Kindergärtner gehen regelmässig nach draussen zum Spielen. Es ist unsere Pflicht, auf die Kinder aufzupassen. Der Votant stellt deshalb den Antrag, es sei das Sonnensegel für Fr. 3'500.-- ins Budget aufzunehmen. Hanspeter Jeseneg bestätigt, dass es grundsätzlich möglich ist, einen bestehenden Posten im Budget gemäss Antrag Spielmann abzuändern. Tatsächlich strich der Gemeinderat die von der Werkkommission beantragte Beschattung als einen der umstrittenen Budgetposten. Das hat Kreativität freigesetzt. Es geht folgender Vorschlag an Kurt Spielmann: Im Werkhof gibt es 2 Zelte, welche früher für PD/ID von einquartiertem Militär verwendet worden waren. Sie sind stabil und rund 5 m gross. Mit einem solchen Zelt soll der Sandkasten überdeckt werden. Das braucht nur ein kleines Fundament und würde das Problem lösen. Kurt Spielmann ist damit einverstanden und zieht seinen Antrag zurück.

Heinz Widmer tritt als Sprecher der Sportschützen Gretzenbach auf. Der Verein will seine Schiessanlage erneuern. Er ist ein 84 Jahre alter Dorfverein, sehr aktiv und bildet auch Junge aus. Er kann regionale, kantonale und schweizerische Erfolge ausweisen. Das Argument für die Erneuerung der Schiessanlage ist das intensive Training. Daraus resultierten Schweizermeister, Kantonalmeister und Junioren als Kantonalmeister. Die heutige 25 und 30 Jahre alte Anlage entspricht nicht mehr moderner Technik. Teilweise kann sie nicht mehr repariert werden. Die ganze Anlage mit 8 - 9 Scheiben kommt auf Fr. 80'000.-- zu stehen. Die Sportschützen waren mit ihrem Anliegen erfolglos an den Gemeinderat gelangt und kommen deshalb jetzt an die Budgetgemeinde. Der Verein kann diese Kosten nicht selber tragen und hofft auf einen Gemeindebeitrag. Bereits wurden Sanierungsarbeiten gemacht (Kästen beim Kugelfang, Blende) und alles aus laufender Kasse bezahlt. Die Einnahmen sind sehr klein und stammen aus dem Lottomatch. Gönnerbeiträge gehen ins Juniorenwesen. Aus dem Sport-Toto ist ein Beitrag vorgesehen. Widmer stellt den Antrag, es sei für die Sportschützen ein einmaliger Beitrag von Fr. 10'000.-- zur Sanierung der Schiessanlage im Zingg ins Budget aufzunehmen. Präsident Jeseneg präzisiert, dass die beantragte Summe für die Sportschützen im Budget unter „Kultur und Freizeit“ (340.365.99 Gemeindebeitrag an Vereine) als einmalige Erhöhung vorzusehen wäre. Er ergänzt, dass der Gemeinderat seinerzeit eine Voranfrage der Sportschützen zurückgewiesen hatte mit der Zusicherung einer neuen Überprüfung bei einem konkreten Gesuch. Dieses konkret begründete Gesuch (technisch und finanziell) traf dann ein, ohne eine bestimmte Beitragssumme zu nennen.

Im Rat selber lagen 2 Anträge auf Fr. 5'000.-- und Fr. 10'000.-- vor. Im Lauf der Diskussion wurde der erste Antrag zurückgezogen. Als Argumente Pro Beitrag wurden etwa genannt: Grosser Beitrag Jugendförderung, andere Vereine werden auch grosszügig behandelt oder profitieren mehr von den Schulanlagen. Kontra Beitrag wurde aufgeführt: Gemeinde unterstützt den Verein bereits mit dem Schiesskeller im Meridian und einem Vereinsbeitrag, andere Vereine mit sehr grosser Jugendförderung wie CEVI werden nur marginal unterstützt, Präjudiz und weitere Forderungen der Vereine, die Gemeinde muss sparen. Der Gemeinderat lehnte dann mit 8 zu 4 Stimmen einen Beitrag ab. Es herrschte aber ein gewisses Unbehagen. Der Rat setzte dann eine Arbeitsgruppe ein, welche bis zum Frühjahr alle Gemeindebeiträge untersuchen und Vorschläge für eine Neureglung machen soll.

Der Gemeindepräsident unterstützt natürlich den Beschluss des Gemeinderates. Er lässt über den Antrag Heinz Widmer zur Aufnahme eines einmaligen Beitrages von Fr. 10'000.-- an die Sportschützen zur Sanierung der Schiessanlage Im Zingg abstimmen.

Beschluss Die Gemeindeversammlung stimmt dem Antrag Widmer mit 50 gegen 35 Stimmen zu.

Heinz Widmer bedankt sich im Namen der Sportschützen für den Beitrag. Der Verein wird weiterhin den Namen Gretzenbach in der ganzen Schweiz bekannt machen.

Werner Wüthrich bezieht sich auf die vorgesehene Beleuchtungserneuerung im Kindergarten unter dem Kapitel „Bildung“ (218.314.00 Baulicher Unterhalt Schulen). Heute ist es sehr modern, Halogenlampen zu installieren. Sie haben aber eine starke Wärmeabgabe und die damit oft verbundenen „Freileitungen“ animieren zum Sachen Aufhängen. Falls so etwas vorgesehen ist, wäre das falsch. Weder Präsident Jeseneg noch anwesende Mitglieder der Werkkommission können im Moment Auskunft geben, was vorgesehen ist. Hanspeter Jeseneg wird Wüthrichs Bedenken aber an die Werkkommission weiterleiten.

Gemäss Gemeindepräsident Hanspeter Jeseneg wird der vom Gemeinderat vorgelegte Antrag zur Laufenden Rechnung natürlich um den für die Sportschützen beschlossenen Beitrag von Fr. 10'000.-- ergänzt.

Beschluss Die Gemeindeversammlung genehmigt mit grossem Mehr bei 1 Gegenstimme die bereinigte Laufende Rechnung im Voranschlag 2006.

6.2 Investitionsrechnung

Kurt Spielmann greift die Position „Schulanlagen, Brandmeldeanlagen“ auf. Der Gemeinderat hatte eine Brandmeldeanlage im Kindergarten für Fr. 40'000.-- abgelehnt. Können wir uns erlauben, das zurückzustellen? Finanziell natürlich sicher. Aber im Dachgeschoss gibt es 2 gefangene Zimmer, viel Papier und Kerzen. Die Kinder sind dort gefährdet. Präsident Jeseneg zufolge wäre die zusätzliche Aufnahme einer vom Gemeinderat nicht beantragten bzw. nicht traktandierten Investition durch die Gemeindeversammlung nicht möglich. Er nimmt aber trotzdem zum Thema Stellung: Der Gemeinderat hatte ein Brandschutzkonzept Schulanlagen in Auftrag gegeben. Das ist fertig, aber im Rat noch nicht behandelt. Das soll demnächst erfolgen. Dann wird entschieden, wo Risiken getragen werden können und wo etwas gemacht werden muss.

Die Feststellungen Spielmanns zum Dachgeschoss im Kindergarten sind richtig. Aber auch im alten Schulhaus gibt es einzelne gefährdete Räume. Offen ist, ob Massnahmen mit vernetzten Brandmeldeanlagen nötig sind oder nur örtliche Lösungen zum Schutz der Menschen genügen. Schäden beispielsweise am Kindergartengebäude könnten in Kauf genommen werden, selbstverständlich aber keine Gefährdung der Kinder (rasche Evakuierung). Das Thema wird sicher nicht auf die lange Bank geschoben. Wenn Massnahmen vordringlich sind, könnten sie auch mittels Nachtragskredit im Rahmen der Gemeinderatskompetenz erfolgen. Roger Maier als ausgeschiedener Präsident der Werkkommission versteht die Haltung des Gemeinderates nicht. Soeben wurde ein Kredit für den nötigen Ersatz der Heizung ins Budget aufgenommen. Jetzt geht es um die Sicherheit der Kinder. Er möchte das Risiko nicht verantworten. Der Gemeindepräsident wiederholt, dass aus rechtlichen Gründen nicht traktandierbare Investitionen nicht aufgenommen werden können. Einzelne Budgetposten können hinauf- oder heruntergesetzt, aber keine zusätzlichen Investitionen eingefügt werden. Urs Schenker, Präsident der Finanzkommission, berichtet über Erwägungen der Kommission. Der Gesamtaufwand für Brandschutz sieht Fr. 250'000.-- vor. Zuerst soll das Gesamtkonzept überprüft und dann etwas realisiert werden. Wir wollen also zuerst wissen, was im Konzept vorgesehen ist und dann erst handeln. Wenn sich dringender Handlungsbedarf zeigt, kann wie vom Präsidenten dargelegt auch schnell etwas umgesetzt werden. Für René Ringgenberg ist die technische Seite des Problems zu beachten. Man wägt ab zwischen der Angst um die Kinder oder um Geld. Er schlägt vor, die Feuerwehr solle ein Notkonzept machen. Es gibt Rauchmelder für Fr. 50.-- welche schon etwas bringen. Die könnte man im laufenden Unterhalt beschaffen. Sonst geht es vielleicht 2 bis 3 Jahre bis zur Realisierung. Hanspeter Jeseneg hält günstige Insellösungen aus dem laufenden Budget ebenfalls für möglich. Sonst kommt das Gesamtkonzept zum Tragen. Er verspricht, sich für die Lösung des Personenschutzes im Kindergarten bis zum Frühjahr einzusetzen.

Beschluss Die einstimmige Gemeindeversammlung genehmigt die unveränderte Investitionsrechnung im Voranschlag 2006.

6.3 Finanzierungsrechnung

Das Wort zur Detailberatung wird nicht verlangt.

Beschluss Die einstimmige Gemeindeversammlung genehmigt die unveränderte Finanzierungsrechnung im Voranschlag 2006.

6.4 Gemeindesteuer Natürliche und Juristische Personen

Es ist laut dem Gemeindepräsidenten das erklärte Ziel des Gemeinderates, mit einer konsequenten Finanzpolitik die Ausgaben der Gemeinde im Griff zu haben. Damit sollte es auch in den nächsten Jahren möglich sein den Steuersatz zu halten. Von Steuersenkungen können wir zur Zeit nicht sprechen und das liegt zu einem guten Teil an dem hohen Anteil von Schulkindern den wir in Gretzenbach immer noch haben.

Werner Ramel stellt den Antrag, den Steuersatz für juristische Personen auf das Niveau der Natürlichen Personen zu senken. Er lässt offen, ob das in 1 oder 2 Schritten realisiert wird. Der Votant führt zum Vergleich die Steuersätze anderer Gemeinden und den Durchschnitt im Kanton an. Gretzenbach liegt damit schlecht. Finanzverwalter Hans Vögeli und Gemeindepräsident Hanspeter Jeseneg nehmen Stellung: Gretzenbach hat rund 100 Juristische Personen (AG, GmbH, Genossenschaft, Vereine) mit einem gesamten Steuerertrag von etwa Fr. 500'000.--. Es gibt 1 grossen Steuerzahler in Form des KKG mit über Fr. 300'000.--. Etwa 6 weitere Juristische Personen zahlen namhafte Steuern und sie würden von einer Senkung profitieren. Der grosse Rest ist zu vernachlässigen. Das KKG als Hauptzahler hat nicht mehr oder weniger Geld nach einer Steuersenkung in Gretzenbach. Der Gemeinde fehlt dann aber das Geld. Das ist der Grund der grossen Differenz zwischen den Ansätzen für Natürliche und Juristische Personen. Finanzkommissionspräsident Urs Schenker zitiert SVP-Nationalrat Roland Borer, nach welchem der Steuersatz beim Entscheid zur Firmenansiedlung fast unbedeutend sei. Andere Faktoren wie Bauland usw. sind viel wichtiger. Wenn wir aber auf diese Steuereinnahmen verzichten - wo sparen wir dann dieses Geld bei den Ausgaben wieder ein? Alle Parteien waren sich in der Finanzkommission bezüglich unveränderten Steuersätzen einig. Er bittet, den Antrag Ramel abzulehnen.

Der Vorsitzende lässt über den Antrag Werner Ramel abstimmen, es sei der Gemeindesteuerbezug der Juristischen Personen von 150 % auf 120 % zu senken.

Beschluss Der Antrag Ramel wird mit grossem Mehr gegen 1 Stimme abgelehnt.

Es folgt die Abstimmung über den Gemeinderatsantrag:

Der Gemeindesteuerbezug wird für das Jahr 2006 bei den Natürlichen Personen auf 120 % und bei den Juristischen Personen auf 150 % der 100%igen Staatssteuer festgesetzt.

Beschluss Die Gemeindeversammlung beschliesst den Steuerbezug für das Jahr 2006 mit grossem Mehr ohne Gegenstimmen gemäss Antrag des Gemeinderates.

6.5 Feuerwehersatzabgabe

Der Präsident erläuterte bereits unter Traktandum 5, Finanzplan, dass wir bei der Finanzierung der Feuerwehr längerfristig ein Problem haben, dass aber noch keine Lösung präsentiert werden kann.

Das Wort zur Detailberatung wird nicht verlangt.

Beschluss Die Gemeindeversammlung stimmt mit grossem Mehr bei 1 Gegenstimme der Feuerwehersatzabgabe gemäss Antrag des Gemeinderates zu.

6.6 Hundesteuer

In Gretzenbach ist die Hundesteuer nach Meinung des Vorsitzenden immer ein hochpolitisches Thema. Er hatte auch dieses Jahr wieder Anrufe zur Hundesteuer. Obwohl die Hundesteuer die Kosten nicht deckt soll sie nach Meinung des Gemeinderates nicht erhöht werden.

Das Wort zur Detailberatung wird nicht verlangt.

Beschluss Die Gemeindeversammlung beschliesst mit grossem Mehr bei 2 Gegenstimmen die unveränderte Hundesteuer gemäss Antrag Gemeinderat.

Laut Präsident Hanspeter Jeseneg hat die Gemeindeversammlung nun den ganzen Voranschlag durchdiskutiert und bereinigt. Es folgt noch die gesetzlich vorgeschriebene Schlussabstimmung.

Beschluss Die einstimmige Gemeindeversammlung genehmigt den vorgängig bereinigten Voranschlag 2006.

36	GV
15.07.	35.07.

7. Ehrungen

Mit den Ehrungen ist Hanspeter Jeseneg bei einem Traktandum, das ihn auf der einen Seite sehr freut. Männer und Frauen die für die Gemeinde tätig sind werden nicht mit Lob und Dank überhäuft und da ist endlich die Gelegenheit sie auch öffentlich ins rechte Licht zu rücken. Dies gilt im besonderen für Frauen und Männer die eine Kommission präsidieren haben. Auf der andern Seite tut es auch immer ein wenig weh, denn es ist oft auch ein Abschied von einer Arbeitsgemeinschaft, von einer Zusammenarbeit die einem bereichert hat. Die Geehrten werden vor die Versammlung gebeten. Dann geht der Vorsitzende auf ihre Verdienste ein.

Daniel Cartier

Bei Daniel Cartier gilt die Einleitung bezüglich Abschied nicht, denn er bleibt der Gemeinde in verschiedenen Funktionen erhalten. Jetzt wird er für seine Zeit als Präsident der Kommission Jugend-Projekt von 2000 bis 2005 geehrt. Heute engagiert er sich in der Regionalen Jugendarbeit, auch wieder als Präsident der Betriebskommission. Dani Cartier kann man mit Fug und Recht als Initiator und Motor einer Regionalen Jugendarbeit bezeichnen. Er hat sich immer für die Jungen eingesetzt und er besitzt sehr viel Einfühlungsvermögen und Verständnis für ihre Anliegen. Er hat diese Anliegen auch immer im Gemeinderat mit viel Engagement vertreten und musste auch oft erleben, dass der Rat nicht so viel Verständnis hatte wie er. Vielleicht ist das ein Grund, warum er nun im Gemeinderat mitarbeitet um uns besser den Marsch blasen zu können.

Karl Eichhorn

Mit Karl Eichhorn kommen wir zu einem Urgestein der Gretzenbacher Politik, denn er ist seit 1984 in der Politik tätig. In der Finanzpolitik war er so etwas wie der Mister Greenspan of Gretzenbach. Er präsierte die Finanzkommission seit ihrem Beginn 1989 - also ganze 16 Jahre. Als Kari Eichhorn in Gretzenbach die Finanzplanung aufbaute konnte man noch nicht auf einen PC mit einer Excel Tabelle zurückgreifen. Er wälzte damals grosse Kontenblätter und addierte stundenlang Zahlenberge. Er verstand es auch immer, die abstrakten Zahlenberge uns Laien verständlich zu machen und fand immer einen Mittelweg zwischen dramatischen Sparappellen und einer Laisser-faire Haltung. Er blieb immer sachlich und stand zu seiner Meinung, auch wenn die nicht populär war. Als Präsident der Finanzkommission hatte er überhaupt keine Kompetenzen und musste immer im Dialog den Kompromiss suchen. Hier ist er ein Meister. Persönlich wurde er ein Freund des Präsidenten und ihm gebührt Dank, dass er im letzten sehr schwierigen Jahr den „Bettel“ nicht hinschmiss und wir das zusammen durchstehen konnten.

Otto Hermann

Otto Hermann ehren wir als Präsident der EDV-Kommission von 1998 bis 2005. Auch er ist mit seinem Flair für alles was eine Tastatur hat der richtige Mann in der richtigen Kommission. Auch er hat diese Kommission aufgebaut. Unter seiner Leitung ist der sehr heikle Übergang von einem IBM System zu Gemowin gelungen. Manchmal stand es bei der Einführung auf Messers Schneide. Um den Geehrten zu charakterisieren greift der Präsident auf eine kurze Episode zurück: Beim Feuerwehrglück rief ihn Otto schon am Morgen an. Er fragte nicht was geschehen war, sondern nur was er tun könne. Er betreute dann bis tief in die Nacht die Angehörigen. Der Präsident ist dankbar, dass Otto Hermann weiter im Gemeinderat mitarbeitet.

Roger Maier

Roger Maier präsierte in Gretzenbach von 1997 bis 2005 die Werkkommission. Die Werkkommission ist eine der wichtigsten Kommissionen, denn sie ist für unsere millionenschweren Liegenschaften zuständig. Hier war der Geehrte am richtigen Platz: Sein grosses Wissen im Bauwesen konnten wir hemmungslos nutzen. Seine grosse Erfahrung im Verwaltungsbereich hat uns geholfen aus der Werkkommission ein schlagkräftiges, effizientes Instrument zu machen. Sein Organisationstalent hat die Kommission zu sehr effizientem Arbeiten zusammengescheisst. Roger Maier hatte manchmal etwas Mühe, dass in einer politischen Gemeinde sehr viele Köche am Herd stehen und dass die Umsetzung einer Lösung halt dauern kann. Jede Gemeinde kann froh sein, wenn solch geborene Praktiker zu ihren Liegenschaften schauen.

Edith Spahr

Edith Spahr war seit 1994 Mitglied der Vormundschaftsbehörde und Sozialhilfekommission. Ab 1997 übernahm sie dann das Präsidium und führte die Kommission bis 2005. Mit dem Amt ist viel Arbeit, wenig Ehre und Aufmerksamkeit verbunden. Vor ihrer Zeit war die Sozialarbeit in Gretzenbach reine Milizarbeit. Sie schuf dann in Gretzenbach den Übergang zu modernen, teilprofessionellen Strukturen mit einem Sozialamt. Hier musste sich Edith Spahr gegen grosse Widerstände durchsetzen. Anschliessend baute sie den Dienst mit viel Um- und Weitsicht auf. Heute sind wir alle froh, dass wir einen gut funktionierenden Sozialdienst haben. Auch als wir ein Sozialamt hatten, kümmerte sich die Geehrte um jede Kleinigkeit. Ihr waren das gute Arbeitsklima der Mitarbeiter und eine gute Atmosphäre in der Kommission wichtig. Vor allem hielt sie sich mit viel Aufwand und Weiterbildung sachlich auf der Höhe, sodass sie heute jeder ausgebildeten Sozialfachfrau die Stange halten kann.

Peter Wüthrich

Peter Wüthrich war über ein Vierteljahrhundert Chef der Schulen Gretzenbach und präsidierte die Schulkommission von 1977 bis 2005. Unter seiner Leitung ging die Entwicklung von einer kleinen Dorfschule mit nicht ganz einem Dutzend Lehrern zu einer modernen, geleiteten Schule mit über dreissig Lehrpersonen. Der Gemeindepräsident kann aus eigener Erfahrung sagen: Wir Lehrer sind ein eigenes Völkchen, auf der andern Seite sind auch Eltern nicht immer pflegeleicht, und dann ist da noch ein Gemeinderat der nicht immer Verständnis für die Anliegen der Schule hat. Dazu kommt, dass jeder von Schule etwas versteht, aber keiner das Gleiche. In diesem Spannungsfeld hat es Peter Wüthrich verstanden den Ausgleich zu finden. Als der Gemeindepräsident sich als „junger Trübel“ in Gretzenbach als Sekundarlehrer bewarb, war Peter Wüthrich der erste Gretzenbacher den er kennen lernte und seither begleitete dieser ihn in verschiedenen Funktionen. Als Chef (Jeseneg als Lehrer), als Ansprechperson (Jeseneg als Vater von Schulkindern), als Kollege (im Gemeinderat) und später als Mitarbeiter (Jeseneg als Gemeindepräsident). In all diesen Rollen war Peter Wüthrich ein kompetenter Präsident mit bewundernswertem Gedächtnis. Besonders schätzte der Vorsitzende bei ihm dass das Wohl der Kinder zuoberst stand, das Verhältnis zu „seinen“ Lehrern und das Verständnis für Entscheide des Gemeinderates. Schulkinder, Lehrer, Eltern und Behörden können nur danken.

Als äusseres Zeichen des Dankes der Gemeinde erhalten die Geehrten ein Präsent in Form von Blumen und Wein. Die Versammlung bedankt sich ihrerseits mit Applaus bei den zurückgetretenen Kommissionspräsidenten für ihren enormen Einsatz im Dienste der Gemeinde.

8. Verschiedenes

Hanspeter Jeseneg verweist auf die Gelegenheit Fragen zu stellen, Reklamationen zu deponieren, Ärger Luft zu machen, eventuell auch Anregungen zu geben oder sogar zu loben. Dazu sind viele Vertreter von Fachgebieten im Saal an die man sich wenden kann. Anliegen die nicht von allgemeinem Interesse sind, können auch nach der Versammlung beim Apéro noch direkt angebracht werden.

- Jürg Widmer dankt der Behörde für ihre Haltung bezüglich Inertstoffdeponie im Grod. Die klare Unterstützung für die Ablehnung freut ihn.

Der Gemeindepräsident dankt zum Schluss allen, die zur heutigen Gemeindeversammlung beigetragen haben sowie dem Gemeinderat und allen Kommissionen für die gute Zusammenarbeit und das grosse Verständnis. Ein spezieller Dank geht an Hauswart Fredy Scheidegger für die wiederum tolle Weihnachtsdekoration in der Bibliothek Meridian (Applaus der Versammlung). Besonderer Dank gebührt auch den Stimmbürgerinnen und Stimmbürgern, welche so kurz vor Weihnachten über das Budget der Gemeinde befunden haben. Die Behörde wird sich Mühe geben, die Beschlüsse in ihrem Sinne umzusetzen.

Hanspeter Jeseneg kann bereits heute zum Neujahrsapéro in der Bibliothek Meridian einladen. Er freut sich darauf, gemeinsam auf das neue Jahr anzustossen. Mit dem Wunsch für besinnliche Festtage und alles Gute und gute Gesundheit im Jahr 2006 schliesst der Präsident die Versammlung.

Schluss der Versammlung: 22.15 Uhr.

Der Gemeindepräsident:

Der Gemeindeschreiber:

⌘ ⌘ ⌘

Protokollgenehmigung

Die unterzeichnenden Mitglieder des Büros haben das vorstehende Protokoll gelesen und genehmigen dessen Abfassung.

.....
Horst Kaucic

.....
Peter Rohrer

.....
Hanspeter Jeseneg

.....
Hans Beer



Die Geehrten der Gemeindeversammlung

Von links: Karl Eichhorn, Daniel Cartier, Edith Spahr, Roger Maier, Otto Hermann. Auf dem Bild fehlt Peter Wüthrich.

FOTO: HANS BEER